

Gute und bezahlbare Betreuung für ältere Menschen

Red. Patchworkfamilien, immer mehr kinderlose Erwachsene, zunehmend erwerbstätige Frauen, mehr Einpersonenhaushalte, kleinere Familien und grössere Distanzen zwischen den Wohnorten von Familienangehörigen: Die gesellschaftliche Entwicklung verändert die Rahmenbedingungen für die Betreuung älterer Menschen. Gleichzeitig machen diese einen immer grösseren Teil der Bevölkerung aus, denn die Lebenserwartung steigt und die Baby-Boomer-Generation kommt ins Rentenalter.

Das wirft für die Schweiz ganz neue Fragen auf: Wer betreut diese Menschen, wenn sie gebrechlich sind, aber (noch) keine oder nur eine minimale medizinische Pflege benötigen? Ihr Unterstützungsbedarf liegt zu 70 Prozent im nichtpflegerischen Bereich, und für diese Betreuung gibt es keinen Service public. Es entstehen zwar immer mehr private Angebote. Doch längst nicht alle Hilfsbedürftigen können sich diese leisten. Hinzu kommt, dass bisherige Leistungen der öffentlichen Hand aus steuerpolitischen Gründen vom Abbau bedroht sind.

Nicht nur Pflege, vor allem Betreuung

Vor diesem Hintergrund hat die gemeinnützige Paul Schiller Stiftung bei Prof. Dr. Carlo Knöpfel, Dozent für Sozialpolitik an der Hochschule für Soziale Arbeit der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW), eine Recherchestudie in Auftrag gegeben. Sein Fazit: «Die steigende Lebenserwartung erfordert nicht nur eine gute Pflege, sondern vor allem auch eine gute und bezahlbare Betreuung für alle älteren Menschen in der Schweiz.»

Die Stiftung will nun einen fachlichen und politischen Diskurs anstossen und stellt dazu sieben Forderungen auf. So soll das Anrecht auf Betreuung im Alter im Gesetz verankert werden. Die Betreuung im Alter muss für alle bezahlbar sein und die Teilhabe an der Gesellschaft ermöglichen. Die professionelle qualitätsvolle Betreuungsarbeit braucht eine Aufwertung, die informelle mehr Anerken-



Es braucht gute und bezahlbare Betreuung für ältere Menschen.

Foto: Spitex Schweiz

nung. Und weil gute Betreuung im Alter Beziehungsarbeit ist, braucht es dafür die nötigen zeitlichen Ressourcen. «Betreuung kann nicht länger Privatsache bleiben», sagt Herbert Bühl, Präsident der Stiftung.

www.gutaltern.ch